

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die fleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 82.

Freitag, den 11. April

1913.

## Vergebung von Baumpfählen.

Die Lieferung von etwa 1300 Stück 3, 4 und 5 m langen und am oberen Ende mindestens 7 cm starken Baumpfählen soll vergeben werden. Die Bedingungen werden von der unterzeichneten Behörde unentgeltlich abgegeben, wozu die Angebote bis 21. April 1913 einzureichen sind.

Schwarzenberg, den 31. März 1913.

Königliches Straßen- und Wasser-Bauamt.

## Schuttablagerungsplatz.

Wer dem Ablagerungsplatz auf dem Grundstück des Pfarreheims, Nr. 1104 des Flurbuchs, links von der Muldenhammer Straße Schutt, Asche, Erde und dergl. zuführt, hat die Pflicht, die **zugefahrenen Stoffe**, gleichviel ob es sich um größere oder geringere Mengen handelt, **unverzüglich einzuebnen**, damit keine Erhöhungen gegenüber der Umgebung des Ablagerungsplatzes entstehen.

Die Schuttfahrer haben sich mit ihren Fahrzeugen ausschließlich auf dem gekennzeichneten und abgesteckten Zufahrtsweg zu halten.

Wer diese Vorschriften außer acht läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 60. M. oder entsprechender Haftstrafe belegt werden. Der Schuldige hat außerdem zu gewährleisten, daß die geschädigten Grundstücksbesitzer Erlassensprüche gegen ihn geltend machen, und daß die Stadt die Eindebnung des Ablagerungsplatzes auf seine Kosten vornehmen läßt. Uebrigens behält

sich der Stadtrat vor, dem Schuldigen die weitere Zufuhr von Schutt usw. nach dem fragl. Plage auf die Dauer zu verbieten.

Eine Haftpflicht der Stadt wegen etwaiger Schädigungen an Leben, Gesundheit oder Eigentum der Schuttfahrerndenden gelegentlich der Schuttablagerung wird abgelehnt.

Stadtrat Eibenstock, den 7. April 1913.

## 1. Termin Gemeindecinkommensteuer für 1913 betr.

Am 31. März dieses Jahres ist der 1. Termin Gemeindecinkommensteuer auf das Jahr 1913 fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß zur Zahlung desselben eine vierwöchige Frist nachgelassen ist und daß hiernach gegen säumige Steuerzahler sofort das **Zwangsvollstreckungsverfahren** eingeleitet werden wird.

Stadtrat Eibenstock, den 10. April 1913.

Die Nrn. 62, 242 und 286 der Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 9. April 1913.

## Die Bachbrücke in der hinteren Rehme

wird erneuert und bleibt deswegen einige Tage für den Fahrverkehr gesperrt.

Eibenstock, den 9. April 1913.

Stadtbauamt.

## Friedensklänge.

Man hofft jetzt, die Lösung der Skutarifrage gefunden zu haben. Wir wir schon gestern unter „Neueste Nachrichten“ melden konnten, glaubt man jetzt durch eine Geld-„Kompensation“ den grimmigen Belagerer Skutari zu bewegen, auf diese Stadt zu verzichten und die Belagerung aufzuheben. Wenn auch noch nicht bestimmt feststeht, ob der „Souverän aller Hammelbiede“, wie der Reformparteieller Berner-Hersfeld in der gestrigen Reichstags-Sitzung König Nikolaus bespektierter nannte, auf diesen Vorschlag eingehen wird, so bestätigen doch die nachstehenden Meldungen, daß man auf dem besten Wege zu einem Ausgleich ist:

London, 9. April. „Daily Mail“ schreibt: Es ist eine Frage für die beteiligten Mächte, ob sie nicht selbst nach der Herausforderung Montenegros König Nikolaus eine goldene Brücke bauen und ihm durch eine handgreifliche Kompensation einen ehrenvollen Rückzug ermöglichen könnten. Vorausgesetzt, daß er bereit wäre, auf Skutari zu verzichten, und seine Truppen von der Belagerung der Stadt zurückzuführen, könnte man ihm eine Summe Geldes anbieten, daß es ihm möglich würde, die Verluste, welche sein kleiner Staat während des Krieges erlitten hat, wettzumachen und das Landgebiet, welches ihm zufallen wird, zu entwickeln. Das ist vielleicht ein heroischer Kurs für die Mächte, aber um größeres Unheil zu verhindern und dem Frieden den Weg zu ebnen, würde das europäische Konzert gut beraten sein, wenn es in die Tasche griffe.

Rom, 9. April. Die montenegrinische Frage sucht man zurzeit durch die Verbindung einer finanziellen mit einer Gebietsentschädigung bei Verzicht auf Skutari zu lösen. Die Verhandlungen werden von Italien und Rußland geführt, die ihren speziellen Einfluß auf König Nikita ausüben. Die Geldfrage, bei der es sich um 20 Millionen zur Befriedigung dringender Wünsche des geldarmen Landes handeln soll, bietet keine Schwierigkeiten, da alle Mächte gern das Opfer bringen würden, um dem Störfriede den Mund zu stopfen. Schwieriger ist die Landfrage, da Montenegro sehr viel Meeresküste verlangt.

Neue Friedenshoffnungen winken auch aus Sofia herüber. Dort denkt man daran, einen sofortigen Präliminarfrieden zu unterzeichnen, auch entläßt Bulgarien bereits zwei Jahrgänge der Landwehr:

Sofia, 9. April. (Meldung des Wiener I. I. Telegr.-Bor.) An hiesiger kompetenter Stelle erblickt man keinerlei Hindernis für die sofortige Unterzeichnung des Präliminarfriedens. Was Bulgarien angeht, so wäre es jedenfalls zur Unterzeichnung bereit. Die Entscheidung hängt daher einerseits von den Großmächten, andererseits von den übrigen Balkanverbündeten ab, welche die Bulgaren in ihrer Haltung nicht beeinflussen könne.

Sofia, 8. April. Zwei Jahrgänge Landwehr und etwa 20000 Mann im Alter von 45-46 Jahren sind auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden.

Ueber die Blockade von Antivari liegt nur nachstehende kurze Notiz vor:

London, 8. April. Wie das Reutersche Bureau erfährt, soll sich die internationale Blockade von Antivari bis zu dem Drinfluß ausdehnen.

## Nachklänge zur Fahrt des „B. 4“ nach Frankreich.

Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht den folgenden Bericht eines militärischen Teilnehmers an der Fahrt des „B. 4“: Das Schiff hatte nur für 6 Stunden Benzin an Bord. Man hatte von 8 Uhr vormittags bis nach 12 Uhr, als man erkannte, daß man in Frankreich war, keine Orientierung. Man versuchte um 9 Uhr, um sich zu orientieren, tiefer zu gehen, stellte aber fest, daß die Wellen sehr tief lagen, teilweise bis auf 100 Meter über der Erde. Es wurden Schüsse gehört und man landete, weil man keine Betriebsstoffe mehr hatte, und auch, hätte man solche gehabt, Verwicklungen vermeiden wollte. Mit der mangelhaften Ausrüstung an Betriebsstoffen bei einer Höhenfahrt, die doch nur zwei hat bei einem voll ausgerüsteten Schiff, und dem stundenlangen Fahren ohne jede Orientierung weiß man beim besten Willen nichts anzufangen. So etwas durfte nicht unter keinen Umständen vorkommen. Die Besatzung wurde wie in Feindesland behandelt. Niemand durfte das Schiff mehr betreten. Posten mit aufgepflanztem Zeitengewehr waren an jeder Gondel aufgestellt und hatten der Besatzung den Zutritt zu verweigern. Diese mußte zusehen, wie Scharen von Reugierten, Militär und Zivilpersonen, das Schiff betreten, sich genau umfahen, photographierten und Messungen vornahmen. Der Divisionskommandeur wollte die Offiziere in seiner Wohnung verpflegen und unterbringen. Dieses Anerbieten wurde dankend abgelehnt, Essen darauf der Besatzung an das Schiff gebracht. Die ganze Besatzung, einschließlich der Abnahmekommission, blieb über Nacht im Freien. In die Gondeln durfte sie nicht. Das Verhalten der Offiziere und Beamten war weder kameradschaftlich noch ritterlich. Die Besatzung wurde fast verächtlich und ohne jede Rücksicht behandelt. (Darnach wären also die ersten Berichte stark gefärbt gewesen. D. Red.)

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Inthronisation des Kölner Erzbischofs. Der neue Erzbischof von Köln Dr. Felix von Hartmann wurde am Mittwoch morgen feierlich in sein Amt eingeführt. Zur Einleitung der Feier erklang frühmorgens das Geläute sämtlicher Kirchenglocken der Stadt Köln. Dann wurde der neue Erzbischof in feierlicher Prozession vom erzbischöflichen Palais abgeholt und zur Domkirche geleitet, deren weite Hallen überfüllt waren. Während der Verlesung der päpstlichen Präkonisationsbulle nahm der Erzbischof auf dem erzbischöflichen Thron Platz. Hieraus hielt vor der Kanzel aus Dr. von Hartmann eine Ansprache:

an den Alerus und eine längere Rede an die Gläubigen. Nach Beendigung der Feier wurde der Erzbischof wieder in feierlicher Prozession zu seinem Palais zurückgeleitet.

Vom Oberkriegsgericht freigesprochen. Der Feldwebel und Bahlmessers Aspirant Franz Bospich vom 4. Lothringischen Infanterieregiment Nr. 136, gebürtig aus Schreiberhau im Riesengebirge, wurde vom Oberkriegsgericht nach vierstündiger Verhandlung von der Anklage der Beleidigung des Offizierkorps der deutschen Armee freigesprochen. Das Kriegsgericht, die erste Instanz, hatte den Feldwebel für schuldig wegen dieser Beleidigung, welche in einem Wirtshaus geschehen sein sollte, zu zwei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Die Entlastungszeugen, darunter die verschiedenen Kompaniechefs und andere Vorgesetzte des Angeklagten, stellten ihm das beste Zeugnis aus. Die Freisprechung erfolgte mit der Begründung, daß die Behauptungen der Belastungszeugen nicht voll erwiesen seien und ein Mißverständnis nicht unmöglich sei. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte Erhöhung der Strafe auf drei Monate. Bei der Verkündung des Urteils wurden Beifallrufe im Gerichtssaal laut, das Publikum rief: „Das ist ein Akt der Gerechtigkeit“ und nahm gegen die Belastungszeugen eine drohende Haltung ein.

Schweiz.

Eine Konferenz gegen das Betrüben. Ein Komitee, bestehend aus schweizerischen, deutschen und französischen Parlamentariern beruht unter Mitwirkung des internationalen Friedensbureaus die Mitglieder des französischen Parlaments und des Reichstages zu einer Konferenz in Bern am 20. April dieses Jahres, um Mittel zu suchen, dem Betrüben beider Staaten zu steuern, und auf eine Vertagung der Annahme der Wehrvorlagen hinzuwirken.

Italien.

Erster Zustand des Papstes. Die Krankheit Papst Pius X trägt einen recht ernsten Charakter. Die „Vita“ schreibt vom 9. April: Das Fieber hält sich beim Papste, nachdem Anzeichen für eine Verminderung vorhanden waren, auf 38-38 1/2 Grad. Die Anämie, die ein beunruhigendes Symptom bot, ist jetzt zufriedenstellender. Vor der heute stattfindenden genauen Untersuchung und der Anwendung bestimmter Medikamente läßt sich über die Schwere der Krankheit nichts sagen. Wie die „Vita“ aber meint, handelt es sich um eine Nierenentzündung. Folgende unter demselben Datum ergangene Meldung bestätigt denn auch den ernsten Zustand des Patienten: Der Papst hat eine schlaflose und ziemlich unruhige Nacht verbracht. Gegen elf Uhr abends bemerkte Dr. Amici, welcher im Nebenzimmer wachte, daß seine Temperatur auf über 38 Grad gestiegen war; in dessen war der Papst heute früh fieberfrei. Die Dolatoren Marchisava und Amici machten dem Papst einen einstündigen Besuch. Der Papst ist sehr schwach und verweigert die Nahrungsaufnahme. Seine Umgebung überredet ihn mit Mühe, wenigstens Milch und Eier zu sich nehmen. Die Audienzen sind für den ganzen Monat April abgesagt. Das Pariser „Petit Journal“ meldet aus Rom: Der Zustand des



Am Bundesratssitz: Dr. Delbrück, Kühn, von Hertingen. Die erste Beratung der Wehr- und Deckungsvorlagen wird fortgesetzt. Abgeordneter Dr. Doormann (F. Sp.) nimmt Stellung zu den Vorlagen, wie sie von Dr. Müller-Meiningen ausführlich dargelegt worden sei. Die Materie sei sehr häufig begründet. Das behärte die Forderung, daß die Vorlage nüchtern und sachlich, ohne Voreingenommenheit, aber auch ohne Enthusiasmus geprüft werden müsse. Eine eingehende Begründung wird in der Kommission nachzuholen sein. Generalleutnant Wandel bemerkte, daß die Belastung bei uns gegenüber der französischen Belastung gering ist. Während bei den Franzosen 82 Prozent der Wehrfähigen ausgehoben werden, sind es bei uns nur 58-59 Prozent.

Die Vertreter der kleinen Gruppen sprechen dann vor fast leerem Hause. Der Kaiser Haegh ist natürlich ein Gegner der Vorlage und äußert sich ganz im Sinne der Mühlhauser Kundgebungen aus der vorigen Woche, daß nämlich ein Einsatz-Vorbringen kein Krieg geführt werden dürfe, während Herr Berner-Hersfeld die Vorlage freudig begrüßt und dabei gegen die Redner der Linken polemisiert. Er leidet aber unter der Unaufmerksamkeit des Hauses, und so ist man denn sehr erstaunt, als er zum Schluß einen nachträglichen Ordnungsruf erhält, weil er den tüpeltigen Nikita von Montenegro den „Souverän aller Hammeldiebe“ genannt hat.

„Genosse“ Frank-Mannheim erging sich darauf in den üblichen sozialdemokratischen Redewendungen. Der Zentrumsabgeordnete Hoeneser dahingegen bringt wieder etwas Leben in den Saal. Er ist Generalmajor z. D., und kann sich daher eine Kritik erlauben. Aber was er sagte, war außerordentlich schroff. Zunächst hielt er nur einen Weg für wirklich gangbar, um die Ungleichheiten zu beseitigen, nämlich die weitere Vertiefung der Dienstzeit, die Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie und des fünfjährigenprivilegiertes. Dabei brauche man nicht an eine Beseitigung der zweijährigen Dienstzeit oder gar an das Militärsystem zu denken. Als dann der Reichskanzler in den Saal trat, richtete der Abgeordnete sofort die Zentrumsfrage wegen des Duellwesens im Heere an den Kanzler. Er sagte: Da möchte ich den Reichskanzler fragen, wie er sich zu der Erklärung des Kriegsministers stellt, und bitte ihn, uns zu sagen, ob ein Angehöriger des Offizierstandes, der den Geboten Gottes und des Staates entgegen, einen Zweikampf annimmt, noch ferner für die Verwendung in der Armee geeignet ist. (Bravo im Zentrum!) Unsere Intendanturen arbeiten zu schwerfällig. Auch der Mangel ist schwer empfindlich. (Zurufe bei den Konservativen!) Auf Ihren (nach rechts) Beifall verzichte ich. (Lebhaftes stürmisches Bravo bei den Sozialdemokraten!) Das war also wieder einmal ein gelungenes Pflöckchen für die Herren von der roten Fahne! Der Kriegsminister von Hertingen erwiderte darauf, daß die Vorlage nicht dazu dienen solle, das deutsche Heer zu schwächen, sondern zu stärken. Die Franzosen wollten die dreijährige Dienstzeit für die Kavallerie, weil sie sahen, daß sonst diese Truppe bei ihnen ruiniert würde. Bald darauf nahm dann auch nochmals der

Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg das Wort:

„Es ist nicht der letzte Teil der Debatte, der mich veranlaßt, das Wort zu ergreifen; aber ich habe das Bedürfnis, zu zwei Punkten, die gestern und heute erwähnt worden sind, kurz Stellung zu nehmen. Zunächst will ich der Auslegung entgegenreten, welche einige Redner meinen Bemerkungen über slawische und germanische Gegenstände gegeben haben. Ich habe von panslawistischen Strömungen gesprochen, und ich konnte an diesen Strömungen nicht vorübergehen, weil sie in der gegenwärtigen Balkankrise eine markante Rolle spielen. Aus diesen panslawistischen Tendenzen hat ein Teil der Publizistik eine kommende Auseinandersetzung zwischen dem Slaventum und dem Germanentum gefolgert. Gegen dieses Schlagwort habe ich entschieden Widerspruch eingelegt, habe vor ihm gewarnt, und ich wiederhole diese Warnung heute noch einmal mit erneutem Nachdruck. Das Schlagwort verwechselt die panslawistischen Strömungen mit der Zugehörigkeit zur slawischen Rasse. Die slawische Rasse ist ebenso wie auch die germanische auf viele Länder verteilt und wohnt da im Zusammenhang mit anderen völkischen Bestandteilen. Schon insofern ist dieses Schlagwort unwahr und unrichtig. Das Schlagwort ist auch um deswillen unrichtig, weil es reale Interessengegensätze zwischen uns und Rußland nicht gibt, das habe ich mit großer Entschiedenheit betont, und das Schlagwort schädigt endlich die Politik, die ich zu führen wünsche, und die auf die Erhaltung eines gut nachbarlichen Verhältnisses zu Rußland gerichtet ist. Der zweite Grund, weshalb ich das Wort ergreifen habe, ist der, daß hier von verschiedenen Rednern ganz irrtümliche Darstellungen über die Entstehung der Wehrevorlage ausgesprochen worden sind. Weder der Wehrverein hat die Vorlage veranlaßt, noch ist eine Kapitulation des Herrn Kriegsministers oder meiner Person vor dem Generalstab vorgekommen. Meine Herren! Aus außerpolitischen und militärpolitischen Gründen habe ich mich im November vorigen Jahres von der Kolwenbigkeit überzeugt, neue Rüstungen für unsere Armee vorzunehmen. (Hört, hört!) Auf Grund dieser Ueberzeugung, die von meinem Nachbar, dem Herrn Kriegsminister, und von dem Chef des Großen Generalstabes geteilt wurde, sind die Vorarbeiten in Angriff genommen worden.

Es folgt die erste Lesung der Deckungsvorla-

berungen und Bauten nötig. Weil die Strecke infolge des engen Schwarzwaassertals reich an Krümmungen ist, müssen die äußeren Schienen in den Kurven entsprechend gehoben werden. Der bisherige sekundäre Betrieb fällt weg, die Straßenübergänge werden durch Bahnrüter bewacht, die zunächst provisorische Wärterschächten erhalten. Statt einer Stunde dauert die Fahrt von hier nach Schwarzenberg dann nur noch eine halbe Stunde!

— Oberjochfeld, 8. April. Am Sonntag feiert hier der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannte ehemalige Kuchenblechhändler August Ficker mit seiner Gemahlin das Fest der Diamantenen Hochzeit. Beide Ehegatten stehen im Alter von 85 Jahren und sind geistig und körperlich noch ziemlich frisch. Der 13. April ist für sie doppelt denkwürdig. Hat der Jubilar doch vor 64 Jahren an der Eröffnung der Duppeler Schanzen teilgenommen; aus jenem Feldzug kehrte er als Invalid zurück. Bemerkenswert ist noch, daß Herr Ficker trotz seines hohen Alters noch als aktives Mitglied der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr angehört. Er dürfte wohl der älteste aktive Feuerwehrmann Sachsens sein.

— Der älteste nichtaktive Offizier Sachsens, Rittmeister a. D. Rudolf von Seydewitz, der Onkel des Herrn Finanzministers von Seydewitz, ist, 92 Jahre alt, in Bayreuth gestorben. Der Verstorbene war vor vielen Jahren Besitzer des Rittergutes Drausdorf bei Tharandt; zuletzt lebte er bei seinem Schwiegersohn Reichsrat Freiherr v. Lindenfels auf Thumienreuth in Bayern.

— Geldlotterie zum Besten des Nöbertvereins. Die Ziehung findet am 6., 7. und 8. Mai dieses Jahres mit behördlicher Aufsicht in Dresden statt. Lose zum Preise von je 1 Mark sind noch zu haben in allen Losverkaufsstellen, sowie in der Geschäftsstelle des „Amts- und Anzeigeblasses.“

6. Ziehung 5. Klasse 163. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 8. April 1913.

Table with lottery numbers and amounts. Columns include prize amounts (e.g., 3000 M., 2000 M., 1000 M.) and corresponding winning numbers.

Amthliche Mitteilungen aus der 11. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 3. April 1913.

Anwesend 5 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Heße.

— Ohne Bewußt für daraus abgeleitete Rechte. —

- 1) Die Herstellung des Weges längs des Beigrabens vom Grüner Graben ist herbeizuführen.
2) Ein Grundstücksangebot bleibt unberücksichtigt.
3) Von Überlegungen über die Verlängerung und Tiefenerlegung der Schleuse in der Wöhrdenstraße und über die Herstellung einer Strecke Riedelweg mit Vorflüssen auf der unteren Cottententstraße wird Kenntnis genommen.
4) Für die Aufnahme von Zage- und Schließwerkstätten auf einem Privatgrundstücke wird bis auf weiteres ein Bezugsgehalt zugelassen.
5) Mit der Verpflanzung von Eichen- und Ahornbäumen auf einer fasten Fläche des Stadtparks erklärt sich der Rat einverstanden.
6) Ueber die Verwendung des Sparkastenreingewinnes vom Jahre 1912 erfolgt eine vorläufige Kaufsprache.
7) Die gebirgliche Rote der Abblösungsgelber vom Vergbegnadigungsfonds weist der Rat wieder dem städtischen Pensionsfonds zu.
8) Mehrere Zuwachssteuerarbeitsgegenstände werden nach den begünstigten Vorschriften des Zuwachssteuerabkommens und in einem Falle nach dem Gutachten des vom Rat beauftragten Sachverständigen erledigt.
9) Die Aufnahme eines Postens Armenhospitals wird vergeben.
10) Wegen der Fortsetzung des Unterrichtes an der Mädchenbildungsschule tritt der Rat dem Vorschlage des Schulausschusses vom 22. März 1913 bei.
11) Der vorliegende Vertrag über die Pachtung der zur Schleusenwasserentlastung benötigten Parzelsgrundstücke Nr. 1027 und 1028 wird genehmigt.
12) Es wird Kenntnis genommen
a. von einer Verordnung über Sonntagruhe und Sonntagsheiligung;
b. von dem Berichte der Geldvermittlungsstelle sächsischer Gemeinden.
13) Auf eine Eingabe an die königliche Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist dem Stadtrate folgender Bescheid zugegangen: Der im Schreiben vom 21. März 1913 zum Ausdruck gebrachte Wunsch auf Herstellung eines Anschlusses zu den Bürgen 1777 (Wogel),—Aue (Ergeb.) und 173 Schwarzenberg—Wespy wird mit Eintritt des Sommerfahrplans verwirklicht werden. Personenzug 1777 von Aue wird vom genannten Zeitpunkt an nachmittags 9:11 in Aue eintreffen und Elzberg 178 daselbst 9:11 nachmittags in die Richtung nach Zwidau—Wespy weiterfahren. Hierbei bemerken wir, daß der letztgenannte Zug künftig täglich abgefahren werden wird.
Von dem Bescheide wird dankbar Kenntnis genommen und mit Freude festgestellt, daß die Generaldirektion der Königl. Sächsischen Staatseisenbahnen unseren Verkehrswünschen in den letzten Jahren erheblich mehr wohlwollendes Entgegenkommen gezeigt hat wie früher.
Beschlüsse werden ferner gefaßt in 7 Bau-, 2 Straf- und 15 verschiedenen anderen Angelegenheiten.

Amthlicher Bericht über den öffentlichen Teil der 5. Sitzung des Gemeinderats zu Schöndelbe vom 28. März 1913.

- 1) Kenntnis nahm der Gemeinderat:
a. von dem Jahresbericht über die Tätigkeit der Geldvermittlungsstelle.
b. von dem Prüfungsergebnis der Ordnung für die hiesige Gewerbeschule. Zu b wurde beschlossen, die vorgeschlagenen Veränderungen anzunehmen.
2) Ein Besuch des Herrn Kaufmann Wintzel, die Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses auf Grundstück 134a betr., wurde bedingungsweise beschlossene. Von 2 anderen Bauausführungen wurde zunächst Kenntnis genommen.
3) Auf eine Zuschrift der königlichen Amtshauptmannschaft Plauen in Sachen der Automobillinie beschloß der Gemeinderat nach nochmaliger eingehender Beratung auf dem gefaßten Beschlusse hinsichtlich der Beitragsleistung stehen zu bleiben.
4) Ein Unterstützungsgesuch des Vereins für Sächsische Volkshunde um Gewährung eines einmaligen Beitrags für ein Sächsen-Museum mußte mangels verfügbarer Mittel abgelehnt werden.
5) Das Entlassungsgesuch des Schreibers Rind, der in Disziplinarverfahren für eine Kopierschleife gemahnt worden ist, wurde genehmigt. Die freigebliebene Kopierschleife ist zur Befehung ausgegeben worden.
6) Genehmigt wurde ein Besuch um Erlaß von Hundehueer.

Papstes sei sehr ernst, ja sogar hoffnungslos. Die beim heiligen Stuhl beglaubigten Diplomaten hätten bereits ihre Regierungen hiervon verständigt.

Rußland.

Die Weisheit des Kanzlers. In einem Artikel mit der Ueberschrift: „Die Weisheit des Kanzlers“ führt die fortschrittliche „Ruskaja Matwa“ aus: Der Kanzler sprach als Staatsmann. Einige Ausdrücke erinnern an die derbe Einfachheit Bismarcks das übrige war in die moderne Kultursprache gekleidet. Die russische Regierung möge sich hinsichtlich ihrer Festigkeit durch die Kanzlerrede anregen lassen.

Frankreich.

— Der Nachwuchs im französischen Offizierkorps. Die Militärzeitschrift „La Defense Nationale“ bemerkt, daß der Mangel an Nachwuchs im Offizierkorps immer fühlbarer werde. Die Kolonialinfanterie, die von der Offizierschule in St. Nazant jährlich vierzig Hospitanten verlange, habe nur zehn bis fünfzehn erhalten, und während diese Offizierschule im Jahre 1911 noch doppelt soviel Bewerber als Plätze aufwies, sei dies Verhältnis im Jahre 1912 so sehr zurückgegangen, daß für die dreihundert Plätze nur noch vierhundert Kandidaten vorhanden seien.

England.

Die englische Angst vor deutschen Luftschiffen. „Matin“ meldet aus London: Am Dienstag herrschte in Cardiff große Erregung. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Am neun Uhr abends bemerkte man in großer Höhe ein mächtiges Licht, das sich in einer Geschwindigkeit von 100-120 Kilometer in der Stunde weiter bewegte. Man weiß zwar nicht, was das Licht bedeutet, aber man nimmt bestimmt an, daß es ein deutscher Luftballon sei. — Uninn, du siegst!

Marokko.

El Hiba und der heilige Krieg. Wie aus Casablanca gemeldet wird, versucht der Präzident El Hiba im gesamten Atlasgebiet Anhänger um sich zu scharen, indem er auf den Märkten den heiligen Krieg verkünden läßt. Der Raub der Anflus ist seinerseits bemüht, in der Gegend von Agadir eine Harka zu versammeln. Nach einer Bitterselbungs aus Tetuan sollen die Raids der Riffstämme eine Harka aufgebracht haben, die dank der Verfrächtigungen aus dem Innern an 20 000 Mann zählen soll. Die Harka, die angeblich mit Mauergewehren ausgerüstet und mit reichlicher Munition versehen ist, plane einen nächtlichen Angriff auf Tetuan und erforderlichenfalls eine Belagerung dieser Stadt. In Tetuan lägen zwar 7000 Mann spanischer Truppen, doch sei die Bevölkerung sehr beunruhigt, da sie befürchte, daß ein Teil der Eingeborenen im Augenblick des Angriffes einen Aufstand anzetteln könne.

Amerika.

Die Botschaft des Präsidenten Wilson. Die Wiederaufnahme der Gewohnheit, von der man seit einem Jahrhundert abgesehen war, daß der Präsident persönlich seine Botschaft im Kongreß verliest, hatte ein vornehmer Publikum nach dem Kapitol gezogen, das diesem neuen Ereignis beizuohnen wollte. Die Diplomatenloge war überfüllt, die Vertreter aller fremden Höfe waren anwesend. Rost brachte das Gesetz ein, durch welches die Bestimmung des neuen Panamakanalgesetzes, worin den amerikanischen Küstenfahrzeugen Zollfreiheit gewährt wird, aufgehoben werden soll. Man erwartet, daß die Zollfrage im Senat bald erledigt und damit dies Gesetz vor der Eröffnung des Kanals für den Verkehr abgeändert wird. — Die Einführung der direkten Wahl der Senatoren der Vereinigten Staaten ist tatsächlich zu einer Bestimmung der amerikanischen Verfassung geworden, nachdem die gesetzgebenden Körperschaften von Connecticut kürzlich diese Abänderung ratifiziert und sich damit 36 Staaten, die erforderliche Dreiviertelmajorität, für die Bestimmung ausgesprochen haben. Es bleibt nur noch übrig, daß die Gouverneure dieser Staaten den Staatssekretär Bryan benachrichtigen, der dann eine Proklamation, welche die Abänderung verkündigt, erlassen wird.

Verstliche und sächsische Nachrichten.

— Carlsefeld, 10. April. Der hiesige Erzebergzweigverein plant für kommenden Sonnabend, den 12. April, im Gasthof zum „grünen Baum“ die Abhaltung seines Jahresvergügens, bestehend in einem böhmischen Jahrmärkte. Zur Unterhaltung sollen geboten werden 1. f. Finanzwache, wo jeder Teilnehmer einen Auslandsplatz zu lösen hat; 2. f. Kreisgericht Graslitz, wo alle, die sich den saalpolitischen Bestimmungen nicht unterwerfen, abgestraft werden; ferner böhmische Bierstuden, Schießhalle, Raubude, Verkaufstände, Theater u. a. m. Damit das Vergügens auch den Charakter eines böhmischen Festes trägt, bittet man die Teilnehmer in Tracht als böhmische Handelsleute, fahrende Künstler, Wadrlager, Touristen, Bänkefänger, als alles das zu gehen, was in einem böhmischen Grenzorte vorkommen kann.

— Wilkau, 9. April. Wegen der Krisis in der Rammgarnbranche läßt die hiesige Rammgarnspinnerei jetzt nur an 5 Tagen der Woche arbeiten. Den Lohnausfall entschädigt die Firma freiwillig durch Gewährung des halben Tagelohnes. Die Rammgarnspinnerei Seydewitz hat wegen der Krisis eine Anzahl Hilfsarbeiter entlassen.

— Johannegeorgenstadt, 8. April. Mit dem 1. Mai erhält Johannegeorgenstadt die lange ersehnte Schnellzugverbindung mit Leipzig über Zwidau und Chemnitz mit Anschluß von Berlin. Hoffentlich werden die beschleunigten Züge auch noch nach Carlsebad durchgeführt. Da von dem genannten Zeitpunkt ab auch die Personenzüge mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von vierzig Kilometern in der Stunde fahren müssen, machen sich verschiedene An-

Fragmentary text from the right edge of the page, including words like 'ein mit ei', 'Außerger', 'sische Rap', 'Regierung', 'eine Anlei', 'Zumpf de', 'ist des G', 'falls ist v', 'sprechende', 'dament de', 'dem so', 'Die hieles', 'men, aber', 'den kann', 'wird. (Pe', '6 Uhr', '11.', 'neburg ni', 'Tage ab', 'serpsfähre', 'besetzt. V', 'le, Hanno', 'Streitforp', 'der Verbü', 'damme re', 'der östere', 'an den G', 'sich Mitte', 'Die Rol', 'Ende, De', 'der Bülk', 'Situation', 'dem groß', 'zunächst d', 'polsons G', 'Vorberer', 'sand in a', 'dien ist', 'ste Aufrau', 'gehörigen', 'die Berwo', 'Gaben st', 'Gaben fü', 'm o r b e t', 'als der v', 'thener B', 'Schomotte', 'wurde sp', 'Drzegow', 'deren h', 'Rottiv de', 'Bordcau', 'sallen, an', 'Somman', 'ein Mann', 'bei. Die', 'Die Tiere', 'sich bei d', 'tag moig', 'das Haus', 'nach ihre', 'sperkten', 'nende Pa', 'losgehen', 'barr her', 'sperkten', 'tenansta', 'Ba ch s ch', 'Abdul Ha', 'mer von', 'der gestü', 'sehrreide', 'K W', '7.', '8. Reichssta', '24.', '11.', '6. Preussisch', '2.', '1.', '1. Sächs. Ho', '2.', 'Sächs. 1', '24.', 'Chamni', '24.', 'Chamni', '4. Chamni'



Reichsfinanzsekretär Kühn leitet die Beratung mit einer eingehenden finanztechnischen Erklärung. Außerordentliche Verhältnisse erfordern außerordentliche Maßnahmen. Deshalb schlagen die verbündeten Regierungen jetzt den einmaligen Wehrbeitrag vor, weil eine Anleihe ausgeschlossen war und wir sonst aus dem Sumpf der Schulden nicht herauskommen. Der Artikel des Hauses sehe ich mit Ruhe entgegen. Jedenfalls ist versucht worden, eine der großen Ausgaben entsprechende Deckung zu schaffen, ohne an dem Fundament der Reichsfinanzgebarung zu rütteln und ohne dem föderativen Charakter des Reichs nahezutreten. Wir bieten eine Basis, auf der gewiß nichts vollkommenes, aber etwas Befriedigendes nicht nur geschaffen werden kann, sondern auch geschaffen werden muß und wird. (Beifall.) Donnerstag 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 1/6 Uhr.

**Aus der Zeit der Befreiungskriege.**

11. April 1813. Davout, der sich in Lüneburg nicht weniger als sicher fühlte, zog an diesem Tage ab und die Stadt wurde nun von den Streifkorpsführern Dörnberg und Bentendorff wiederum besetzt. Von hier aus wurden die Franzosen auf Melze, Hannover und Braunschweig zu beständig von den Streifkorps belästigt. Freilich waren die Streifkorps der Verbündeten viel zu schwach, um Hamburg vor Vandamme retten zu können. An diesem Tage richtete der österreichische Ministerpräsident von Metternich an den Gesandten im russischen Hauptquartier zu Kaschitz Ritter von Veltzen einen Brief, in dem es hieß: „Die Rolle der Verbündeten von Frankreich zehrt zu Ende, Oesterreich schickt sich an, als Hauptmacht auf der Bühne zu erscheinen.“ Ebenso richtig die Situation kennzeichnend, wie Oesterreichs Verhalten in dem großen Kriege: Preußen und Rußland holten zunächst die Kasernen aus dem Feuer, dann, als Napoleon's Ende bevorstand, trat Oesterreich auf, um die Vorarbeiten und Früchte zu ernten. Am selben Tage fand in allen Kirchen Breslaus ein Bittgottesdienst statt und am gleichen Tage erscheint der erste Aufruf, für den Unterhalt der zurückgebliebenen Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger zu sorgen, die Verwundeten zu versorgen und zu ernähren. Die Gaben flossen sofort und reichlich, ebenso wie bei den Gaben für den Krieg.

**Bermischte Nachrichten.**

Vier Kinder von der Mutter ermordet. Am Dienstag morgen nach sechs Uhr, als der von Karf kommende Personenzug in dem Beuthener Bahnhof einlief, warf sich eine Frau vor die Lokomotive und wurde zerstückelt. Die Selbstmörderin wurde später als die Frau des Arbeiters Feltz aus Oregow ermittelt. In der Wohnung der Frau wurden deren vier Kinder im Alter von sechs bis zu zwei Jahren herab, erhängt als Leichen aufgefunden. Das Motiv der grausigen Tat ist unbekannt.

Eine wahnsinnige Familie. In Bordeaux ist eine ganze Familie dem Wahnsinne verfallen, anscheinend infolge der Voraussagen einer Sommambose. Als vor einiger Zeit in einem Hause ein Mann verendet war, rief man die Sommambose herbei. Diese erklärte, das ganze Haus sei verhext, alle Tiere müßten getötet werden. Bald darauf stellten sich bei der Familie Halluzinationen ein. Am Montag morgen eilten die Angehörigen der Familie in das Haus des Pastors und schleppten ihn mit Gewalt nach ihrem Hause, wo sie ihn in einer Kammer einsperrten. Darauf nahmen sie Knäuel, Säbel, brennende Fackeln, und wollten damit auf den Geistlichen losgehen. Zum Glück eilten auf das Geschrei Nachbarn herbei, die ihn aus seiner gefährlichen Lage befreiten. Die ganze Familie wurde später in eine Irrenanstalt gebracht.

Sultan Abdul Hamid über den Bachschisch. In den Aufzeichnungen des Exultans Abdul Hamid, die in der demnächst erscheinenden Nummer von Nord und Süd veröffentlicht werden, macht der gestürzte Padiſchah auch einige bezeichnende und lehrreiche Bemerkungen über die Rolle, die der Bachschisch im türkischen Leben spielt. Abdul Hamid schreibt: „Wer über unsere türkischen Verhältnisse berichtet, sei er ein Franzose, ein Deutscher oder ein Engländer, hält es für unumgänglich nötig, unserem Bachschischwesen besondere Kapitel zu widmen, ja, in einem französischen Werke ist von dem „Sultan Bachschisch“ die Rede, welcher mächtiger sei als der Padiſchah selbst. Ganz so schlimm ist es mit dem Bachschisch nun doch nicht, vor allem aber versteht ein Abendländer nicht, was es mit demselben in Brunde genommen auf sich hat. Man hält ihn allgemein für ein „Bestechungsgeld“. Eine so skrupellose Bestechung wie in Rußland gibt es bei uns nicht. Es herrschen in unserem Reiche eben noch Zustände, wie sie in den früheren Jahrhunderten auch in europäischen Staaten anzutreffen waren. Diese hatten damals ebenjowenig wie wir ein regelmäßiges Finanzbudget. Die Beamten mußten damals auch in diesen Staaten sehen, wo sie blieben. Die Priesterschaft des Abendlandes soll ja noch heute vielfach auf den Bachschisch ihrer Gemeinden angewiesen sein. Die Aufregung der europäischen Autoren über die „ehrlose Bachschischneherei“ unserer Beamten ist eine — grundlose. Die Leute vergessen, daß unsere Beamten mit den geregelten Verhältnissen lebenden Funktionären des Abendlandes nicht zu vergleichen sind; von dem lärglichen Gehalte, den unser armer Staat ihnen zahlt, vermögen sie nicht zu leben. Sie halten es deshalb für selbstverständlich, daß ihnen für die Bemühungen vom Publikum ein Extrabouceur verabfolgt wird, und der Einheimische betrachtet ein solches für durchaus loyal. Der Bachschisch ist durch die jahrhundertlange Gewohnheit eine unabänderliche, landesübliche Institution geworden. Ein Fremder versteht natürlich nicht, da er den Maßstab seiner Heimat anlegt, daß ein kaiserlich türkischer Beamter so handeln kann. Bei unseren unglücklichen Finanzen, die sich wiederum aus der Armut der Bevölkerung resultieren, kommt es leider oft vor, daß die Gehaltszahlung für einige Monate des Jahres ausfällt. Zu Haus hungert die Familie und nun muß eben der Bachschisch helfend eingreifen. Es ist dieses menschlich begreiflich. Jeder Beamte bei uns lebt der Ueberzeugung, daß er das Recht habe, Bachschisch zu heischen. Nur eine Reform unseres Finanzwesens, nur Schaffung neuer Einnahmequellen vermögen Wandel zu schaffen. Vor allem aber müssen uns die Mächte Ruhe u. Friede gönnen, auf daß wir nicht bei den fortgesetzten von außen angezettelten Unständen gezwungen sind, unsere Staatsinkünfte unnütz zu vergeuden.“

Die Ueber-Jose. Die Gnädige: „Anna, ich könnte dem hypermodernen Roman, den Sie da lesen, keinen Geschmack abgewinnen.“ — Jose: „Ja, Madame, Ihre Psyche ist dafür eben nicht genügend differenziert.“

**Wettervorhersage für den 11. April 1913.**  
Westwind, meist bedekt, kühl, zeitweise Niederschlag.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 10. April, früh 7 Uhr 0,2 mm - 0,2 l auf 1 qm Bodenfläche.

**Chemische Marktpreise vom 9. April 1913.**

Weizen, fremde Sorten	10 M. 80 Pf. 54 12 M. 10 Pf.	
sächsischer, 70-73 kg	9 - 15 - - - 9 - 75 -	für 50 kg Gewicht bei 10000 kg. netto
" 75-77 kg	9 - 75 - - - 10 - 30 -	
Maggen, sächsischer	7 - 75 - - - 8 - 35 -	für 50 kg Gewicht bei 10000 kg. netto
" preussischer	8 - 80 - - - 8 - 45 -	
Gebirgsroggen, sächsischer	7 - - - - 7 - 75 -	für 50 kg Gewicht bei 10000 kg. netto
" fremder	7 - - - - 7 - 75 -	
Gerste, Brau-, fremde	8 - 50 - - - 10 - 75 -	für 50 kg Gewicht bei 10000 kg. netto
" sächsischer	8 - - - - 8 - 80 -	
" Futter-	7 - 30 - - - 7 - 90 -	für 50 kg Gewicht bei 10000 kg. netto
" sächsischer, ausländischer	8 - 10 - - - 8 - 60 -	
" ausländischer	8 - 15 - - - 9 - 15 -	für 50 kg Gewicht bei 10000 kg. netto
" sächsischer	8 - 15 - - - 9 - 15 -	
Erbsen, Koch-,	10 - 50 - - - 11 - - -	für 50 kg Gewicht bei 10000 kg. netto
" Mahl- u. Futter-	9 - - - - 9 - 50 -	
Hän-,	8 - 50 - - - 4 - - -	für 1 kg.
" gebündelt,	8 - 80 - - - 4 - 30 -	
Stroh, Hegeleudersch	2 - 30 - - - 2 - 50 -	für 1 Stck.
" Nachleudersch	2 - 30 - - - 2 - 50 -	
" Langstroh	1 - 60 - - - 1 - 90 -	für 1 Stck.
" Rummstroh	1 - 20 - - - 1 - 50 -	
Kartoffeln, inländische	3 - - - - 8 - 25 -	für 1 Stck.
" ausländische	9 - - - - 10 - - -	
Butter	2 - 60 - - - 2 - 80 -	für 1 Stck.
Fettel: Kautrieb - Seife	- - - - - - - -	

**Fremdenliste.**  
Ueberrachtet haben im Rathhaus: Kurt Löbmann, Bäckereibesitzer, Blauen i. S. Paul Geißhaaf, Fabrikant, Kalen.  
Reichshof: Albert Handwerk, Rm., Annaberg. Alfred Stienne, Direktor, Leipzig. M. Thiel, Einlieferer, Annaberg. Georg Badt, Rm., Blauen. Sally Maerz, Rm., Annaberg. Rudolf Schmidt, Rm., Stuttgart. G. Wiltuda, Rm., Dresden. M. Ludwig, Rm., Blauen. Erwin Schmidt, Rm., Dresden.  
Stadt Leipzig: Emil Wintler, Rm., Döbeln. Richard Weißer, Rm., Schmöln. Th. Berg, Rm., Dresden. Willy Schweigroth, Rm., Zwickau.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 10. April. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus zuverlässiger Quelle aus Straßburg mitgeteilt, daß eine drahtlose Verbindung zwischen dem Eiffelturm und Colmarer Privathäusern entdeckt worden sei. Der Chef der politischen Polizei hat sich mit der Sache bereits befaßt, deren Akten gegenwärtig im Ministerium liegen. Es handelt sich offensichtlich um eine Spionagegeschichte.

Berlin, 10. April. Bei der allgemeinen Bekehrbank in Schöneberg wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben 12000 Mark in bar und für 30000 Mark Wechsel in die Hände fielen. Auf die Ergreifung der Diebe ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Göttingen, 10. April. Nach dreitägiger Verhandlung wurde gestern spät abends in dem Prozeß gegen den aus Berlin stammenden Polizeiergeanten Rohmann das Urteil gesprochen. Rohmann, der angeklagt war, seine junge Frau in Hannover'sch-Münden ertränkt zu haben, wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Petersburg, 10. April. Der Gesundheitszustand des Zarewitsch bessert sich von Tag zu Tag. Der Thronfolger wird in allernächster Zeit geheilt sein.

Paris, 10. April. Der Kaufmann Eduard Springer hat den verantwortlichen Redakteur der „Ouvrière“ wegen seiner Schmähartikel über die deutschen Produktionen vor die Zivilkammer geladen und einen Schadenersatz von 25 000 Francs gefordert. Der Redakteur wurde vom Gericht zu 50 Frs. Geldstrafe und 100 Frs. Schadenersatz verurteilt.

Paris, 10. April. Die Erkrankung des Papstes nimmt einen unregelmäßigen Fortgang. Verschlimmerung und Besserung wechseln ab. Wie die Ärzte festgestellt haben, handelt es sich um Urämie (Harnstoffvergiftung), die ein Stadium erreicht hat, gegen welches die Ärzte machtlos sind. Im Laufe des gestrigen Tages hat das Fieber etwas nachgelassen, abends gegen sieben Uhr trat aber wieder eine Verschlimmerung im Befinden des Papstes ein. Er ist von dem Ernst seiner Krankheit völlig überzeugt.

London, 10. April. Prinz Heinrich von Preußen traf gestern abend auf dem Viktoriabahnhof hier ein und wurde von Militär- und Marineattachés der deutschen Botschaft empfangen. Sein Besuch ist ein streng privater. Wie es heißt, wird der Prinz am nächsten Montag wieder zurückreisen.

**Zum Balkankrieg.**

Petersburg, 10. April. Der Zar überfandte an den König von Montenegro ein Handschreiben, worin er diesem, wie an zuständigen Stelle versichert wird, zur Nachgiebigkeit rät.

Paris, 10. April. „Matin“ veröffentlicht folgende Nachricht: In den Pariser diplomatischen Kreisen herrscht großer Optimismus hinsichtlich der Situation auf dem Balkan und der allgemeinen politischen Lage. Weiter teilt das Blatt mit, daß die Botchafterkonferenz in London auf diesem Grunde eine neue Note an die Balkanalliierten sendet, um einen schnellen Friedensschluß herbeizuführen. Die in Frage kommende Note sei gestern von den verschiedenen Mächten genehmigt worden, und werde im Laufe des heutigen Tages den Balkanverbündeten überreicht werden.

**Kursbericht vom 9. April 1913 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.**

Deutsche Fonds.	Dresdner Stadtanl. von 1906	Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 29	Dresdner Bank	149,80	Canada-Pacific-Akt.	289,25
Reichsanleihe	1906	Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	Sächsische Bank	—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	229,75
"	Magdeburger Stadtanl. von 1906	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	Industrie-Aktion.	—	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	311,50
"	Ausländische Fonds.	Schwaburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	Deutsches-Luxemb. Bergwerks-Ges.	161,75	Stöhr & Co. Kammspinnerei	174,25
Preussische Consols	Oesterreichische Goldrente	Industrie-Obligationen.	Wanderer-Werke	405,-	Weinsthaler Aktienspinnerei	84,-
"	87,50	Chemnitzer Aktienspinnerei	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	448,-
"	86,90	Chem. Werksges. (Zimmern.)	Chem. Werksges. (Zimmern.)	—	Harpener Bergbau	191,25
"	99,70	Sächsische Maschinenfabrik	Schnackert Elektrizitäts-Werke	142,7	Planauer Tüll- und Gard.-A.	70,60
Sächs. Rente	81,9	Neus Boden-A.-G.-Ubl.	Grosse Leipziger Strassenbahn	2,7	Phönix	260,75
Sächs. Staatsanleihe	101,-	Bank-Aktion.	Leipziger Baumwollspinnerei	228,-	Hamburg-Amerika Paketfahrt	149,25
Kommunal-Anleihen.	84,2	Mitteldutsche Privatbank	Hansadampfschiffahrts-Ges.	329,7	Planauer Spitzsen	91,75
Chemnitzer Stadtanl. von 1909	87,70	Berliner Handelsgesellschaft	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	192,0	Vogtländische Tüllfabrik	187,80
"	86,80	Darmstädter Bank	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	94,-	Reichsbank	—
"	86,80	Deutsche Bank	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	138,-	Diskont für Wechsel	—
Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	88,80	Chemnitzer Bankv.-Akt.	Dresdner Gasmotoren (Hille)	149,6	Zinsfuß für Lombard	7%
Chemnitzer Stadtanl. von 1906	88,80					

**Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**

1 Päckchen 10 Pfg.      3 Stck 25 Pfg.

Als Nachtisch: Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stck 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!

Zum Tee: Mischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches vollmundiges Getränk.





## Achtung!

Von heute Freitag, den 11. bis Montag, den 14. April a. c. halte ich wieder im Hotel Rathaus eine **Riesen-Ausstellung**

### eleganter und chleker Damen- u. Kinderhüte

mit gleichzeitigem Verkauf zu besonders billigen Preisen ab.  
Es versäume daher Niemand, die günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Das einfachste bis eleganteste Genre ist vertreten.

Ebenso liegt eine sehr grosse Auswahl in **Südwestern, Mützen, Leinwandhüten** und **Häubchen** zu fabelhaft billigen Preisen aus.  
Getragene Hüte werden gleich an Ort und Stelle unter billigster Berechnung modernisiert.

### L. Bsumek.

Bestes und grösstes Spezialhaus für Damen- und Kinderputz.  
**Schwarzenberg.**

Kein feines Frühstück ohne  
Mandelmilch-  
Pflanzenbutter-Margarine  
**Sanella**  
(Pfd. 90 Pfg.)



### Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers

## Felix Engert

drängt es uns, allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn für die uns in so reichem Masse durch Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte bewiesene Teilnahme herzlich zu danken. Besonderen Dank Herrn Pastor Parthei für die trostreichen Worte am Grabe, aus vollem Herzen Dank seinen lieben Kameraden u. dem Turnverein für die erhebende Trauermusik, Dank dem geehrten Gesangsverein „Liedertafel“ und Konzertina-Klub sowie vielen Dank dem Arbeitspersonal, Dank dem geehrten Kgl. Sachs. Militärverein „Germania“ Eibenstock.

Der liebe Gott möge allen ein reicher Vergelter sein.

#### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

<p>Schlaf aus geliebter Felix nun in Gottes Ruh; Du ruhst nun aus von harten schwarzen Leiden. Du hast geglaubt, dass Gott Dir helfen will, Haast ja so sehr an uns in Lieb gegangen, Doch als errief, da bist Du fromm und still</p>	<p>Ins dunkle Tal zu Deinem Gott gegangen. Nun gingst Du fort! An Deiner stillen Gruft Wird unsere Liebe und die Hoffnung stehen; Die Hoffnung, dass, wenn einst der Herr uns ruft Wir Dich in seinem Himmel wiedersehen.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Auf Wiedersehen.

### Würmer

nebst Brut beseit. die gutschmeckenden „Burma“-Worms, Paket 30 Pf. Wohlfarth's Prog., Bergstr. 8.



Inserate jeder Art finden weiteste Verbreitung im Amtsblatt.

### Abonnements

auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ werden noch fortwährend bei uns fern Voten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition des Bl. angenommen und die seit dem 1. April erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Expedition des Amtsblattes.

Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Voten verabsolgen zu wollen.

### Der Doni und sein Burgei.

#### Eine Tafel,

2-3 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Tafel“ an die Exp. des Bl.

**Ein Bohn- u. Geschäftshaus** mit großen Lagerräumen an der Hauptstrasse von Schönheide ist veränderungshalber zu verkaufen. Offerten unter A. N. an die Exp. dieses Blattes.

**Stube mit Kammer** zu vermieten. **Winklerstr. 12,** Albin Mothes.

#### 15 Minoritätshüter

einzelne oder im ganzen zu verkaufen **Bismarckstr. 17.**

#### P. Rossner's Zahnpraxis,

**Nordstrasse 2.**  
Sprechstunden:  
Wochentags v. früh 8-5 Uhr nachm.,  
Sonntags 8-2  
Modernen Zahnarzt, speziell ohne Platte, Goldkronen, Brücken und Stützähne, Zahnoperationen, Plombieren in Gold, Porzellan u. w.  
Reelle Medicin. **Wittich** reise.

### Schellfische und Schollen

frisch eingetroffen  
**Fischhandlung**  
Nordstrasse 24, neben Café Zeun.

**Eine Anzahl gut erhaltene Fenster** werden billig abgegeben.  
**Paul Sedel.**

**Bei Kopfschmerzen:**  
Sicher in Wirkung, angenehm im Gebrauch sind **Dr. Kuske's Kopfschmerzmittel.** 12 Pulver 1.-Mk. Bei: **Hormann Wohlfarth, Wohlfarth's Drog.**

**Hafer-Kakao**  
à Pfund 100 Pfg.  
Bei Einkäufen eine Dose f. sand.  
Kakaotee als Probe gratis.  
**R. Selbmann, Langestr. 1.**

**Möbliertes Zimmer** gesucht mit Hochgelegenh. Offert. mit Preisangabe unter **E. W. 100** an die Exp. d. Bl.

### Der Doni und sein Burgei.

## Der Verkauf unserer Sämereien hat begonnen.

Da nur Samen zum Verkauf gelangen, die auch in unseren eigenen Kulturen verwendet werden, so ist jedem Abnehmer im Voraus die grösste Garantie geboten, daß auch die Ernte zu seiner Zufriedenheit ausfällt; denn nur genaue Kenntnis der geeigneten Sorten sichert in unserem Klima den Erfolg. Minderwertige und billige Handelsware führen wir nicht.

Dochachtungsvoll

**Vereinsgärtnerei.**  
Telephon 203.

Verkaufsstelle: **Gartenstr. 1.**

### Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Beimgange meiner herzenguten Frau, unserer treusorgenden Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

#### Frau Ernestine Siegel geb. Dörffel,

sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten, aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank aber allen Freunden, Nachbarn u. Verwandten, welche die Verblichene durch ihre zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie durch Gesang, Musik u. überaus großen Blumenschmuck ehrten.

Eibenstock, 10. April 1913.

**Gustav Siegel,**  
nebst Kindern u. übrigen Hinterbliebenen.

Millionen Kinder werden jährlich in Deutschland mit **Anorr-Safer-Mehl** aufgezogen. —

**Anorr-Safermehl** ist die führende Marke. Das Paket kostet 30 Pfennig.

### Der Doni und sein Burgei.

Ziehung 6., 7. 8., Mai 1913

## Geld-Lotterie

des Albertvereins

**11804** Geldgewinne ohne Abzug mit Mark

**57690**

Hauptgewinn im günst. Falle **15000** Mark. Ferner:

**10000**

**5000**

**3000**

**2000**

etc. etc. etc.

**Los 1 Mk.** Porto und Liste **30 Pf.**

Hauptvertrieb:

#### Invalidendank

Kgl. Sachs. Lotterie-Kollektion  
Dresden, Seestraße 5.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Herren mit trockenem, sprödem od. dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

#### Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoo** (Pkt. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben m. **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.) außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnähseife** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bekräftigt. Echt bei **H. Lohmann, Drogerie.**

### Jede Mutter

sollte ihre Kinder nur mit der **Stieckenserd-Buttermilch-Seife**

v. **Bergmann & Co.,** Radestul waschen, denn sie ist die beste Kinder-Seife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. **St. 30 Pf. i. d. Stadtapotheke, bei H. Lohmann, Horm. Wohlfarth.**

### Freitag 9 Uhr: öffentl. Blaukreuzstunde

im Gemeinschaftssaal. Jederm. herzl. willkommen. **Rudolph, Pastor.**

#### Tätiger erfahrener

### Sandsticker

an alleinziehende Maschine für ausdauernde Arbeit gesucht. Angebote unter „Sandsticker“ an die Exp. dieses Blattes.

#### Geübte Stickmädchen

für sofort oder später suchen **Schwann & Weinert.**

#### Schöne Familien-Wohnung

zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Exp. des Blattes.

### Dank.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse meines lieben Mannes sage ich allen Freunden, Bekannten u. Nachbarn meinen herzlichsten Dank.

**Marie verw. Eberle**  
geb. Strobel  
nebst Hinterbliebenen.

#### Tüll-Gardinen

#### Vitragen

#### Spachtelkanten

#### und

#### Scheiben-

#### Gardinen

Weiss und crème

abgepasst und im Stück

empfiehlt in grosser

Auswahl

**Emil Mende.**

### Der Doni und sein Burgei.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.